

OSTERN 2026



PFARRVERBAND
SALZBURG-MITTE

Gneis | Herrnau | Leopoldskron-Moos | Morzg | Nonntal | St. Paul

PFARRBRIEF

Pfarramtliche Mitteilung Ausgabe 17



BEFREIEN

VERANSTALTUNGEN
im Pfarrverband

SEITE 6

DIE AUFERSTEHUNG JESU
befreit

SEITE 16

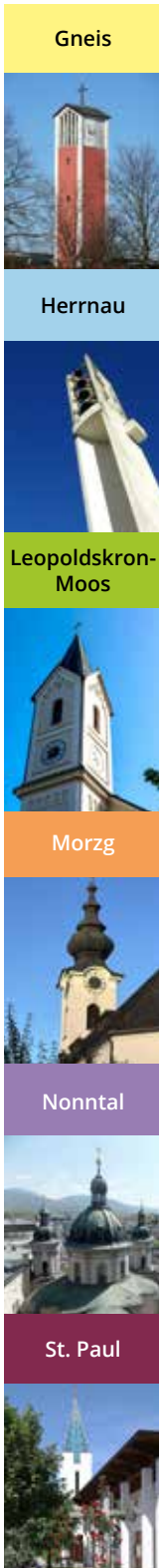
BIBELRUNDEN
im Pfarrverband

SEITE 20



PFARRVERBAND SALZBURG-MITTE

Gneis | Herrnau | Leopoldskron-Moos | Morzg | Nonntal | St. Paul




Alois Dürlinger
Pfarrer und Dechant



Andrea Schnöll
Pfarrsekretärin
Herrnau und Nonntal
T: +43 662 8047 805610



Sri Fackler
Pastoralassistentin
Leopoldskron-Moos und St. Paul
T: +43 676 87466635



Anna Stauffer
Pfarrsekretärin
Gneis und Morzg
T: +43 662 8047 805410



Severin Korsin
Pfarrassistent
Gneis und Morzg
T: +43 676 87466781



Daniela Bähr
PGR-Obfrau
Herrnau



Jacques Dabiré
Priesterlicher Mitarbeiter



Kurt Dieplinger
PGR-Obmann
Leopoldskron-Moos




**Bruder Thomas Schied
OFM Cap**
Priesterlicher Mitarbeiter



Siegrid Schmidt
PGR-Obfrau
St. Paul




**Bruder Stephan Schweitzer
OFM Cap**
Priesterlicher Mitarbeiter



Andreas Schwarz
PGR-Obmann
Gneis




Johanna Bachinger
Pfarrsekretärin
Leopoldskron-Moos und St. Paul
T: +43 662 8047 806010
T: +43 662 8047 806910



Gabriele Strobl
PGR-Obfrau
Nonntal



Margit Rest
Pfarrsekretärin
Herrnau und Nonntal
T: +43 662 8047 805610



**Sr. Maria Gabriela
Unterluggauer**
PGR-Obfrau
Morzg

Impressum: Herausgeber Pfarrverband Salzburg-Mitte

E: pfarre.herrnau@eds.at Ausgabe Nr. 17/2026 | Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Alois Dürlinger | Redaktion: Pfarrverbandsteam Salzburg-Mitte | Layout: Alexandra Brindlinger | Produktion: Samson Druck | Fotos: Kirche Leopoldskron-Moos © Johannes Killer | Kapuziner © Lémrich | Titelbild: Bild basierend auf einer Zeichnung von Valentina Hammerl, KI-generiert. Wenn nicht anders angegeben, alle Fotos im Pfarrbrief © privat / jeweilige Pfarren

BEFREIEN

Das Leitwort dieses Pfarrbriefes „Befreien“ ist ein Sehnsuchtswort von uns Menschen und schmeichelt deshalb unseren Ohren. Es bezieht sich doch auf das Geschenk Gottes an uns Menschen: die Freiheit. Lieben wir / liebe ich diese Freiheit wirklich? In Zeiten, in denen immer mehr Menschen nach einem starken Mann oder einer starken Frau rufen, habe ich wachsende Zweifel an der Freiheitsliebe vieler. Die Freiheit hat eine Zwillingschwester. Ihr Name ist Verantwortung.

Ein Kernsatz unseres christlichen Glaubens lautet: Wir sind durch Jesus Christus erlöst. Dieses „erlöst“ ist nur ein anderes Wort für befreit. Was heißt das für mich und mein Leben wirklich? Fragt man gut im Glauben stehende Christinnen und Christen, was das für sie persönlich heißt, so bekommt man kaum eine griffige Antwort. Der große Karmelit Pater Reinhard Körner folgt in einem Exerzitienkurs genau dieser Spur: „Durch Jesus Christus erlöst – wovon – wodurch – wozu?“ In wenigen Stichworten will ich diese Spur nachzeichnen.

ERLÖST WOVON?

Die große biblische Urgeschichte der Befreiung erzählt, wie Gott sein Volk aus der Sklaverei Ägyptens in die Freiheit des verheißenen Landes Israel geführt hat.

Ein weiteres großes Befreiungsthema bezieht sich auf die Tatsache, dass die Beziehung zwischen Mensch und Gott / Göttern seit urdenklichen Zeiten durch Opferkulte geprägt war. Dahinter steht der Irrglaube, dass man Götter durch geopfert Lebewesen und Gaben bei guter Laune halten müsse, um sie so gleichsam in einem Geschäftsmodell – ich gebe dir und du gibst mir – gefügig machen zu können. Der Opferzwang ist eine unbeschreibliche Last und hält auf Dauer in Abhängigkeit. Dieser dunklen Gesetzmäßigkeit hat sich Jesus entschieden entgegengestellt, was in seinem Wort gipfelt: „Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer.“

ERLÖST WODURCH?

Bei den Kreuzwegandachten in der Fastenzeit beten wir: „Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die ganze Welt erlöst.“ Diese Antwort klingt kompakt und plausibel und doch greift sie zu kurz. Nicht nur der Tod Jesu am Kreuz ist erlösend, sondern der ganze Bogen seiner Botschaft vom Reich Gottes, seine Art, wie er auf Menschen zu- und mit ihnen umging und seine Auferstehung. Der Glaube daran, dass Gott uns Menschen im Tode nicht fallen lässt und uns aus seiner im Tode nicht endenden Liebe zu uns eine Brücke in ein neues Leben baut, erlöst und befreit uns von einer letzten Todesangst. Wenn Jesus davon spricht, dass sein und unser Gott ein mütterlicher Vater ist, der uns vorleistungsfrei und bedingungslos liebt, dann ist diese Botschaft im wahrsten Sinn des Wortes befreiend. Wie Jesus mit Menschen am Rand der Gesellschaft und mit Sünderinnen und Sündern umging, mit ihnen Mahl hielt und ihnen half, die Wunden ihres Lebens anzuschauen und zu heilen, hat das Bild von Gott revolutioniert und von allen Aspekten der Angst befreit.

ERLÖST WOZU?

Diese Frage lässt sich mit den Worten des Apostels Paulus kurz und bündig beantworten: „Zur Freiheit hat euch Christus befreit. Lasst euch nicht von Neuem das Joch des Sklavendaseins auferlegen.“ Martin Luther hat in seinem Werk „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ den Kern der christlichen Botschaft neu aufleuchten lassen.

Der Glaube daran, dass Gott in Jesu ausgebreiteten Armen im Augenblick des Todes auf jeden Menschen wartet, ist für mich Trost, Licht und Befreiung.



Mit dem Wunsch für ein befreiendes Osterfest grüßt von Herzen euer Pfarrer

Alois Dürlinger

Alois Dürlinger,
Dechant



BESONDERE GOTTESDIENSTE IM PFARRVERBAND BIS JUNI 2026

HERRNAU

SAMSTAG, 28. MÄRZ 2026

18:30 Uhr: Eucharistiefeier mit Segnung der Palmzweige

PALMSONNTAG, 29. MÄRZ 2026

10:15 Uhr: Eucharistiefeier mit Segnung der Palmzweige

GRÜNDONNERSTAG, 2. APRIL 2026

19:00 Uhr: Eucharistiefeier mit Agape

KARFREITAG, 3. APRIL 2026

15:00 Uhr: Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi

OSTERSONNTAG, 5. APRIL 2026

10:15 Uhr: Hochfest der Auferstehung

OSTERMONTAG, 6. April 2026

10:15 Uhr: Emmausgang

CHRISTI HIMMELFAHRT, 14. MAI 2026

10:15 Uhr: Eucharistiefeier

DREIFALTIGKEITSSONNTAG, 31. Mai 2026

10:00 Uhr: Eucharistiefeier vor Seniorenwohnhaus
Nonntal, anschl. Pfarrverbandsfest

DONNERSTAG, 4. JUNI 2026 Fronleichnam

10:15 Uhr: Eucharistiefeier

NONNTAL

PALMSONNTAG, 29. MÄRZ 2026

09:00 Uhr: Eucharistiefeier mit Segnung der Palmzweige

OSTERSONNTAG, 5. APRIL 2026

09:00 Uhr: Hochfest der Auferstehung

OSTERMONTAG, 6. April 2026

10:15 Uhr: Emmausgang

SONNTAG, 12. APRIL 2026

Pfarrcafé nach dem 09:00 Uhr: Gottesdienst

SONNTAG, 3. MAI 2026

Pfarrcafé nach dem 09:00 Uhr: Gottesdienst

CHRISTI HIMMELFAHRT, 14. MAI 2026

Ausflug des Pfarrverbandes

DREIFALTIGKEITSSONNTAG, 31. Mai 2026

10:00 Uhr: Eucharistiefeier vor Seniorenwohnhaus
Nonntal, anschl. Pfarrverbandsfest

FRONLEICHNAM, 4. JUNI 2026

09:00 Uhr: Prozession zum Seniorenwohnhaus Hellbrunn; dort Gottesdienst um 10:00 Uhr

SONNTAG, 7. JUNI 2026

Pfarrcafé nach dem 09:00 Uhr Gottesdienst

GNEIS

SAMSTAG, 28. MÄRZ 2026

17:00 Uhr: Eucharistiefeier Bärgründe

PALMSONNTAG, 29. MÄRZ 2026

10:15 Uhr: Open Sunday mit Segnung der Palmzweige

GRÜNDONNERSTAG, 2. APRIL 2026

19:00 Uhr: Eucharistiefeier mit Agape

OSTERSONNTAG, 5. APRIL 2026

10:15 Uhr: Hochfest der Auferstehung
mit Chor und Orchester

SONNTAG, 3. MAI 2026

10:15 Uhr: Open Sunday (Kaffee und Kipferl ab 9:30 Uhr)

CHRISTI HIMMELFAHRT, 14. MAI 2026

Ausflug des Pfarrverbandes

DREIFALTIGKEITSSONNTAG, 31. Mai 2026

10:00 Uhr: Eucharistiefeier vor Seniorenwohnhaus
Nonntal, anschl. Pfarrverbandsfest

SONNTAG, 7. JUNI 2026

10:15 Uhr: Open Sunday
(Kaffee und Kipferl ab 9:30 Uhr)

MORZG

PALMSONNTAG, 29. MÄRZ 2026

09:00 Uhr: Eucharistiefeier mit Segnung
der Palmzweige

KARFREITAG, 3. APRIL 2026

19:00 Uhr: Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi

OSTERSONNTAG, 5. APRIL 2026

05:30 Uhr: Feier der Osternacht, anschließend Agape

OSTERMONTAG, 6. April 2026

10:15 Uhr: Emmausgang

SONNTAG, 12. APRIL 2026

18:00 Uhr: Taizégebet

SONNTAG, 10. MAI 2026

18:00 Uhr: Taizégebet

CHRISTI HIMMELFAHRT, 14. MAI 2026

Ausflug des Pfarrverbandes

DREIFALTIGKEITSSONNTAG, 31. Mai 2026

10:00 Uhr: Eucharistiefeier vor Seniorenwohnhaus
Nonntal, anschl. Pfarrverbandsfest

SONNTAG, 14. JUNI 2026

18:00 Uhr: Taizégebet



LEOPOLDSKRON-MOOS

SAMSTAG, 28. MÄRZ 2026

18:30 Uhr: Eucharistiefeier mit Segnung der Palmzweige

PALMSONNTAG, 29. MÄRZ 2026

09:30 Uhr: Eucharistiefeier mit Segnung der Palmzweige, anschließend Maibaumversteigerung im Musikerheim

KARFREITAG, 3. APRIL 2026

19:00 Uhr: Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi

KARSAMSTAG, 4. APRIL 2026

20:30 Uhr: Feier der Osternacht, anschließend Agape

OSTERSONNTAG, 5. APRIL 2026

09:30 Uhr: Hochfest der Auferstehung mit Chorgemeinschaft

OSTERMONTAG, 6. April 2026

10:15 Uhr: Emmausgang

CHRISTI HIMMELFAHRT, 14. MAI 2026

09:30 Uhr: Eucharistiefeier

DREIFALTIGKEITSSONNTAG, 31. Mai 2026

10:00 Uhr: Eucharistiefeier vor Seniorenwohnhaus Nonntal, anschl. Pfarrverbandsfest

FRONLEICHNAM, 4. JUNI 2026

09:00 Uhr: Eucharistiefeier, feierliche Prozession

ST. PAUL

PALMSONNTAG, 29. MÄRZ 2026

09:30 Uhr: Eucharistiefeier mit Segnung der Palmzweige

GRÜNDONNERSTAG, 2. APRIL 2026

19:00 Uhr: Eucharistiefeier

KARFREITAG, 3. APRIL 2026

19:00 Uhr: Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi

KARSAMSTAG, 4. APRIL 2026

15:00 Uhr: Kinderfeier zur Karwoche und zu Ostern

OSTERSONNTAG, 5. APRIL 2026

05:30 Uhr: Feier der Osternacht, anschließend Osterfrühstück

OSTERMONTAG, 6. April 2026

10:15 Uhr: Emmausgang

DREIFALTIGKEITSSONNTAG, 31. Mai 2026

10:00 Uhr: Eucharistiefeier vor Seniorenwohnhaus Nonntal, anschl. Pfarrverbandsfest

SONNTAG, 7. JUNI 2026

09:30 Uhr: Feldmesse beim Schlagerbauer

SONNTAG, 28. JUNI 2026

09:30 Uhr: Kirchweih, 30 Jahre Pfarrkirche St. Paul, feierlicher Gottesdienst mit Chor und Bläsern, anschließend Sommerfest

OSTERN ENTGEGENGEHEN

Die großen Feste unseres Glaubens feiern wir einmal im Jahreskreis. Die Betonung liegt auf „einmal“.

Für alle, die für die Festtagsliturgien Sorge tragen, sind die Hochfeste neben der Freude auch eine große Herausforderung. Vor diesem Hintergrund haben wir uns im Pfarrverband Salzburg-Mitte darauf verständigt, dass von den sechs Pfarren jeweils zwei Nachbarpfarren in der Feier der Liturgien enger zusammenrücken.

Den Palmsonntag und das Fest der Auferstehung bzw. den Osterfestgottesdienst feiern wir in jeder der sechs Pfarren. Die Gründonnerstagsliturgie mit dem letzten Abendmahl sowie die Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi am Karfreitag werden in

Zukunft jeweils von zwei Pfarren gemeinsam gefeiert.

Das heurige Jahr versteht sich als Übergang. Geplant ist eine Zusammenarbeit auch in den liturgischen und musikalischen Gestaltungen.

Der Ostermontag wird in einer neuen Form gefeiert, als Emmausgang, ausgehend von allen sechs Pfarren.

Um 10:15 Uhr gibt es bei den sechs Kirchen einen Anfangsimpuls, unterwegs einen weiteren und am Ziel eine Feier mit anschließender Agape und

Osterpicknick.

Der Zielpunkt, um zirka 11:15 Uhr, ist die Wiese auf den sogenannten „Bärgründen“, zwischen der evangelischen Auferstehungskirche und der Wohnanlage „Freiraum Gneis“. Eine herzliche Einladung an alle, besonders auch an die Kinder.



VERANSTALTUNGEN IM PFARRVERBAND APRIL BIS JUNI 2026

ERSTKOMMUNION

SONNTAG, 12. APRIL 2026	09:30 Uhr	Leopoldskron-Moos
SONNTAG, 19. APRIL 2026	10:15 Uhr	Gneis
SONNTAG, 26. APRIL 2026	09:30 Uhr	St. Paul
SONNTAG, 10. MAI 2026	10:15 Uhr	Herrnau
SONNTAG, 17. MAI 2026	09:00 Uhr	Nonntal

FIRMUNG

SONNTAG, 14. JUNI 2026	09:00 Uhr	Leopoldskron-Moos
	11:00 Uhr	Leopoldskron-Moos
SONNTAG, 21. JUNI 2026	10:15 Uhr	Herrnau

MAIANDACHTEN

MONTAG, 4. MAI 2026	19:00 Uhr	Morzg, Lassacher Bildstöckl
DIENSTAG, 5. MAI 2026	19:00 Uhr	St. Paul, Kirche
MITTWOCH, 6. MAI 2026	19:00 Uhr	Nonntal
MONTAG, 11. MAI 2026	19:30 Uhr	Leopoldskron-Moos, Bittgang nach Maria Plain, Treffpunkt Zimmererkapelle, 20:00 Uhr Eucharistiefeier
DIENSTAG, 12. MAI 2026	19:00 Uhr	Leopoldskron-Moos, Bittgang um die Felder
DIENSTAG, 12. MAI 2026	19:00 Uhr	St. Paul, Hotel Josefa, Nussdorferstraße 5
MITTWOCH, 13. MAI 2026	18:30 Uhr	Leopoldskron-Moos Bittgang nach Viehhausen mit Maiandacht in der Kapelle
SAMSTAG, 16. MAI 2026	18:30 Uhr	Herrnau Maiandacht mit Kärntner Männersextett
DIENSTAG, 19. MAI 2026	19:00 Uhr	Leopoldskron-Moos, Jägerkapelle Kräuterhofweg
DIENSTAG, 19. MAI 2026	19:00 Uhr	St. Paul, Welezky, Brötznernstraße 5
DONNERSTAG, 21. MAI 2026	19:00 Uhr	Gneis
DIENSTAG, 26. MAI 2026	19:00 Uhr	St. Paul, Schlagerbauer
DIENSTAG, 26. MAI 2026	19:00 Uhr	Herrnau

JUGENDLICHE AUFGEPASST!

Du bist zwischen 12 und 25 Jahre alt und beim Sonntagsgottesdienst oft allein unterwegs? Das muss nicht so bleiben! Deshalb gib't's künftig einmal im Monat nach der Messe ein gemeinsames Frühstück. Free Food, gute Gesellschaft – sei dabei!

Nächste Termine: 26.04 | 24.05. | 28.06

im Anschluss an den Gottesdienst in Herrnau um 10:15 Uhr



KINDERKIRCHE

HERRNAU

SONNTAG, 3. MAI 2026, 10:15 Uhr
SONNTAG, 7. JUNI 2026: 10:15 Uhr

MORZG

SONNTAG, 19. APRIL 2026, 09:00 Uhr
SONNTAG, 31. MAI 2026, 09:00 Uhr

ST. PAUL

SONNTAG, 22. MÄRZ 2026, 09:30 Uhr
SONNTAG, 24. MAI 2026, 09:00 Uhr

PFARRVERBANDSFEST

für alle Pfarren im Pfarrverband
Dreifaltigkeitssonntag, 31. Mai 2026,
10:00 Uhr: Eucharistiefeier vor dem
Seniorenwohnhaus Nonntal

PFARRVERBANDSAUSFLUG

CHRISTI HIMMELFAHRT

Details folgen nach Ostern;
Anmeldung und Informationen in den
Pfarrbüros

SAMSTAG, 21. März 2026

19:00 Uhr Bildervortrag von Robert
Luckmann und Aho Shemunkasho über die
Solidaritätsreise in den Tur Abdin;
Pfarrsaal Leopoldskron-Moos



MONTAG, 4. MAI 2026

15:00 Uhr, Pfarrsaal Morzg:
Das PULVERMUSEUM in GLASENBACH
mit Richard Breschar



DIENSTAG, 31. MÄRZ 2026

15:00 Uhr: Ostern feiern im Haus des Roten Kreuzes,
Dr.-Sylvester-Straße 1, 5020 Salzburg
Herzliche Einladung, daran teilzunehmen.

DIENSTAG, 19. MAI 2026

19:00, Pfarrsaal Leopoldskron-Moos
Vortrag von Matthias Hohla
„Der Israel-Palästina Konflikt.
Wem gehört das Heilige Land?“



FREITAG, 7. APRIL 2026

19:00 Uhr, St. Paul: Konzert
mit dem Chor der Frauenkirche Dresden

FREITAG, 8. MAI 2026 19:00 Uhr Konzert der Kirchenchöre
Herrnau und Leopoldskron-Moos in der Kirche Herrnau

SAMSTAG, 9. MAI 2026

19:00 Uhr, Leopoldskron-Moos: Muttertagskonzert der
Trachtenmusikkapelle im Lehrbauhof

SAMSTAG, 9. MAI 2026

18:30 Uhr, St. Paul: Konzert: Geistliche Musik des frühen 17.
Jahrhunderts (Studenten der Universität Mozarteum und der
Musikhochschule München)

MONTAG, 23. MÄRZ 2026

15:00 Uhr, Morzg: PFLANZLICHE
ANTIBIOTIKA mit Marcela Stapkova



SONNTAG, 28. JUNI 2026

30 JAHRE KIRCHWEIH ST. PAUL

Am 28. Juni feiern wir 30 Jahre Kirchweih mit einer feierlichen Eucharistiefeier um 9:30 Uhr und anschließendem großen Pfarrfest. Wenn das kein Grund zum Feiern ist!

Was mit den Kinomessen in Maxglan begonnen hat, nahm dank mutiger und engagierter Menschen nach und nach Gestalt an: eine eigene Pfarrkirche für den Stadtteil Riedenburg und darüber hinaus.

1993–1994 wurde die heutige Pfarrkirche St. Paul nach Plänen der Architekten Erio Hofmann und Adalbert Rothenthal erbaut.

Am 30. Juni 1996 wurde St. Paul geweiht. Seither feiert die Gemeinde hier Gottesdienste, Erstkommunion und Firmung und teilt miteinander das Leben, nicht nur am Sonntag. Ein eigenes Festkomitee plant bereits.



Alle Veranstaltungen
im Pfarrverband und in
den einzelnen Pfarren finden
Sie auf Seite 6 und 7.

FREI MIT JESUS

Detail aus dem Glasfenster
in der Gneiser Kirche von
Erwin Dattendorfer

Ich bin in der römisch-katholischen Kirche und ich bin FREI!
Ja, werden so manche jetzt fragen – geht das denn? Gibt es da nicht den Katechismus und die zehn Gebote und noch viel mehr Verbote? Und muss ich als Katholik nicht ausführen, was die Hierarchie anschafft? Sonntagsgebot halten, Kirchensteuer zahlen, keine Empfängnisverhütung usw.? Soll das FREIHEIT sein?

Tja. Müsste ich jetzt über kirchliche Vorgaben und Freiheit schreiben, käme ich ins Schwitzen. Gott sei Dank weiß ich gar nicht, was es da alles so gibt. Ich habe ja schließlich nicht Theologie studiert. Aber ich lese gern in der Bibel und denke, dass man in der Kirche nicht mitreden kann, wenn man die biblischen Grundlagen nicht kennt. Und dass ich so manches Unverständliche in der Kirche sein lassen kann, wie es ist, weil ich weiß, dass es darauf nicht ankommt. So vieles ist zeitgebunden. Einen Menschen mit „Seine Heiligkeit“ anreden – was hätte wohl Jesus dazu gesagt? Aber zurück zur Freiheit!

GESANDT ZU BEFREIEN

Die Befreiung der Menschen aus Zwängen und Krankheit war für Jesus ein Herzensanliegen, wie die zahlreichen Heilungswunder bezeugen. Das Lukasevangelium berichtet, dass Jesus am Beginn seiner Lehrtätigkeit in der Synagoge jene Stelle vorlas, in der es heißt: „Der Geist des Herrn ruht auf mir (...). Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze.“ Und nahm diese Verheißung gleich für sich selbst in Anspruch und fügte hinzu: „Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt“ (Lk 4,18-21).

REICHEN DIE GEBOTE?

Immer wieder wird über Jesu Kritik an den Pharisäern und Schriftgelehrten berichtet. Leicht wird übersehen, dass

Jesus ihnen inhaltlich sehr nahe stand und sich immer wieder mit Pharisäern traf. Als Jude war auch ihm das Einhalten der Gebote wichtig. Aber er war nicht damit zufrieden, sie einzuhalten, weil es so in der Schrift stand, sondern es kam ihm auf die innere Haltung an.

„Und siehe, ein Gesetzeslehrer stand auf, um Jesus auf die Probe zu stellen und fragte ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst. Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben!“ (Lk 10, 25-28)
Das heißt für mich: Wenn ich Gott und meine Nächsten liebe, werden mir auch die Gebote wichtig sein. Ohne Liebe ist das Einhalten der Gebote aber letztendlich umsonst! Deshalb konnte Jesus so betroffen sein, wenn er einen Menschen am Sabbat von seiner Krankheit befreite und die Dabeistehenden einzig die Frage umtrieb, ob so etwas am Sabbat zulässig sei, statt in Jubel über die Heilung auszubrechen.

NUR MIT LIEBE!

Die Freiheit betont auch Paulus im Galaterbrief, wenn er schreibt: „Denn ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder und Schwestern. Nur nehmt die Freiheit nicht zum Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander in Liebe! Denn das ganze Gesetz ist in dem einen Wort erfüllt: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ (Gal 5,13-14). Hier geht es also nicht um Freiheit im Sinn von „Mach, was dir Spaß macht!“, sondern vielmehr um „Wenn du liebst, dann ist alles andere sekundär!“ Und ist das nicht FREIHEIT?

Andreas Schwarz

Herzliche Einladung!

OpenSunday

Kommende Termine:

29. März

3. Mai

7. Juni

5. Juli

2. August

6. September

Pfarrkirche Gneis

Kaffee und Kipferl ab 9:30
Gottesdienst beginnt um 10:15

Mit Kinderkirche



HERZLICH WILLKOMMEN ZUM OPEN SUNDAY!

Seit dem Start am Dreikönigstag feiern wir jeweils am ersten Sonntag des Monats eine Wort-Gottes-Feier als „Open Sunday“.

Wer will, kommt schon um 09:30 Uhr zu Kaffee und Kipferl in den Pfarrsaal, der Gottesdienst beginnt um 10:15 Uhr, und anschließend gibt's unser gewohntes Pfarrcafé. Die Vorbereitung wird von einem engagierten Team getragen. Und alle, wirklich ALLE, sind herzlich dazu eingeladen!

BENEFIZ AUSSTELLUNG UKRAINISCHER KÜNSTLER*INNEN

zugunsten von Menschen in der Ukraine, im Pfarrsaal Gneis in Zusammenarbeit mit den Maltesern

Eröffnung am Samstag, 11.04.2026, um 10:00 Uhr

Koordination und Info: Sigrid Hamberg, T: +43 676 3318046

FAIR- FROH – FREI

Freiheit bedeutet für unsere Produzent*innen, Teil des fairen Handels zu sein: Für die Frauen, durch eigenes Einkommen unabhängig von familiären Machtstrukturen zu werden, für alle Produzent*innen, unabhängig von ausbeuterischen Zwischenhändlern zu sein. Langfristige Handelsbeziehungen geben Planungssicherheit, gewerkschaftliche Vertretungen ermutigen und schützen die Meinungsfreiheit.

Befreit die fair produzierten Hasen aus Schokolade, Filz, Wolle, ..., die schon in den Startlöchern (Kartons) darauf warten, eure Ostersträucher und -nester zu füllen. Kommt in den Weltladen Gneis!

SAVE THE DATE:

**Weltladenfest am Pfarrplatz,
Samstag, 9. Mai, 11:00–15:00 Uhr**





Alle Veranstaltungen
im Pfarrverband und
in den einzelnen
Pfarren finden Sie auf
Seite 6 und 7.

FRÜHJAHRSPUTZ FÜR DIE SEELE

Im Frühling ist es Zeit für den Frühjahrsputz. Nach der kalten Jahreszeit lassen wir die frühlingshafte Wärme herein. Vorhänge werden gewaschen, das Sommergewand bekommt im Kasten wieder einen Platz ganz vorne. Vielleicht schmückt ein bunter Blumenstrauß den Tisch. Nach außen hin wird sichtbar: Es ist Frühling.

Doch wie sieht es in unserem Inneren aus? Ist es dort auch frühlingshaft, frisch und leicht? Oder liegt noch der Staub der dunklen, kalten Monate auf unserer Seele? Manchmal braucht auch unsere Seele dringend einen Frühjahrsputz. Ein solcher innerer Frühjahrsputz hat viel mit Freiheit zu tun: mit der Freiheit, das eigene Leben bewusst zu gestalten. Mit dem Mut, alte Muster loszulassen, die uns längst nicht mehr guttun. Mit der ehrlichen Frage: Gehöre ich noch dorthin, wo ich gerade stehe? Oder ist es Zeit für Veränderung?

BEFREIEN VON NEGATIVEN GLAUBENSÄTZEN

Besonders wichtig ist dabei, sich von negativen Glaubenssätzen zu befreien – von Gedanken, die sich über Jahre in uns festgesetzt haben und unser Selbstbild prägen:

„Ich muss erst etwas leisten, um gesehen zu werden.“

„Ich kann nichts.“

„Meine Meinung interessiert niemanden.“

„Ich kann niemandem vertrauen.“

Solche Sätze engen uns ein. Sie nehmen uns Luft zum Atmen. Ein Frühjahrsputz für die Seele bedeutet, diese inneren Bilder zu erkennen – und sie nicht länger als Wahrheit über unser Leben stehen zu lassen.

FÜR EIN LEBEN IN INNERER FREIHEIT

Denn Gott hat uns nicht für ein Leben in Enge geschaffen. Er hat uns für die Freiheit geschaffen. Für ein Leben, das wachsen darf. Für ein Leben, in dem wir wertvoll sind – nicht wegen unserer Leistung, sondern weil wir seine geliebten Kinder sind. Diese Freiheit dürfen wir annehmen. Und wir dürfen selbst entscheiden, wie diese persönliche Freiheit für uns aussieht.

Natürlich ist das nicht immer leicht. Innerer Frühjahrsputz kostet Mut. Mut, aus Altem auszubrechen. Mut, Gewohntes zu hinterfragen. Mut, sich auf Neues einzulassen.

Das Neue kann ganz unterschiedlich aussehen: ein neuer Job, ein neues Hobby, neue Freundschaften – oder einfach eine neue Haltung zu sich selbst. Der Frühling erinnert uns daran: Neubeginn ist möglich. Nicht alles muss bleiben wie es war. Und manches, was lange schwer war, darf leichter werden.

Vielleicht ist genau jetzt eine gute Zeit, die Fenster der Seele zu öffnen – und Gottes frischen Geist hereinzulassen.

Ulli Hammerl

DAS HERRNAUER KINDERKIRCHE-TEAM SUCHT VERSTÄRKUNG!

Sei dabei und gestalte mit! Wir möchten das Angebot für Kinder und Jugendliche erweitern (Ministrant*innenstunden, Kinderchor ...). Dafür suchen wir engagierte Menschen, die Freude daran haben, Kindern und Jugendlichen eine Gemeinschaft zu bieten und ihnen den Glauben näherzubringen. Manuela Macht und das Team der Kinderkirche freuen sich auf dich. T: +43 680 5540102, E: macht1983@gmail.com



PFARRE HERRNAU

UMSORGENDE GEMEINSCHAFT SALZBURG SÜD

Ein ehrenamtliches Netzwerk von älteren Mitbürger*innen im Stadtteil

Im Herbst 2023 wurde in Salzburg Süd ein Freiwilligen-Netzwerk mit dem Titel „Umsorgende Gemeinschaft“ initiiert, entstanden im Rahmen eines vom Fonds Gesundes Österreich geförderten Projekts und in Zusammenarbeit mit dem Bewohnerservice der Stadt Salzburg.

Die daraus entstandene Gruppe von vorrangig älteren Bewohner*innen des Stadtteils setzt sich für Lebensqualität, Teilhabe und Gesundheit für ältere Menschen im Stadtteil ein – mit Unterstützung der Pfarre Herrnau und des Bewohnerservice Salzburg Süd.

Im Abstand von ein bis zwei Monaten finden regelmäßige Treffen abwechselnd in der Pfarre Herrnau und im Bewohnerservice statt. Sozial- und Gesundheitsangebote und die Lebensqualität im Stadtteil werden thematisiert und Anregungen für Verbesserungen vorgeschlagen. Eine Grundlage für gemeinsame Themen bildeten „Stadtteilspaziergänge“ zur Erkundung der Qualität des Nahraumes für ältere Bewohner*innen. Diese fanden im Bereich Salzach, Ginzkeyplatz, Alpenstraße sowie im Umkreis der Pfarre Herrnau und des Zentrums Herrnau statt. Dabei wurden wichtige Anliegen wie zum Beispiel der Bedarf an Sitzbänken, die Aufenthaltsqualität von Plätzen (Beschattung, Verweilzonen, Trinkmöglichkeiten), die Versorgungsinfrastruktur oder die Sicherheit beim Überqueren der Alpenstraße thematisiert. Im Austausch mit der Stadtverwaltung wurden einzelne Anliegen für Verbesserungen eingebracht.



Im Dezember 2025 lud die „Umsorgende Gemeinschaft“ Stadträtin Anna Schiester zum Gespräch in das Bewohnerservice Salzburg Süd ein. Sie berichtete über die Zukunft des ehemaligen Leiner-Gebäudes, des Ginzkeyplatzes und der Alten Schranne – und den derzeitigen Planungsstand. Diese Projekte werden den Stadtteil verändern. Betroffene Bewohner*innen sollen ihre Anliegen, Ideen und Bedürfnisse in die Planung einbringen können. Bei Interesse an der „Umsorgenden Gemeinschaft Salzburg Süd“ bitten wir um Kontaktaufnahme bei: Christine Holzinger: holzinger.christine@aon.at, T: +43 664 73565312

Günther Marchner: guenther.marchner@consalis.at, T: +43 664 18 250 18; Nähere Informationen:

www.umsorgendegemeinschaft.at

Günther Marchner

„Huck ma uns zam“ – Tag der Nachbarschaft 29. Mai, ab 15:00 Uhr am Vorplatz der Pfarre.

Wir laden euch herzlich zum langen Tisch der Nachbarschaft ein. Bringt euer Lieblingsessen zum Teilen mit. Das Jugendzentrum Südpol organisiert ein Kinder- und Jugendprogramm. Für Getränke ist gesorgt. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme und gute Gespräche!



BUCHTIPPS AUS DER ERETRUDISBIBLIOTHEK

Verena Kast

IMMER WIEDER NEU BEGINNEN.

Die kreative Kraft von Hoffnung und Zuversicht

Was kann helfen, angesichts zahlreicher Bedrohungen weder in Panik zu verfallen noch zu resignieren? Ein Buch, das Mut zum Leben macht. 2020 – Patmos



Sybille Heyn

FREIHEIT ... DU GROSSE WUNDERTÜTE!

Ein anregendes Bilderbuch für Groß & Klein über ein Grundrecht, das keineswegs selbstverständlich ist. 2024 – Sauerländer



Bücherei Öffnungszeiten

So 11:15–12:15 Uhr | Mo 15:30–17:30 Uhr | Di 16:00–18:00 Uhr | Do 15:30–17:00 Uhr
www.herrnau.bvoe.at



Alle Veranstaltungen
im Pfarrverband und
in den einzelnen
Pfarren finden Sie auf
Seite 6 und 7.

WEG IN DIE FREIHEIT

IN FRIEDEN LEBEN ZU KÖNNEN IST DIE GRÖSSTE FREIHEIT, DIE MAN HABEN KANN

Ich bin in einem maronitisch-katholischen Dorf in der ländlichen Gegend von Hama, Syrien, aufgewachsen. Dort habe ich als Fotograf gearbeitet und mit meinem Vater ein Imkerprojekt betrieben. Im Jahr 2011 begann ich ein Philosophiestudium in der Stadt Latakia.

Als sich der Krieg in meinem Land verschärfte, beschloss ich, dem Militärdienst nicht beizutreten, damit ich mich nicht an den andauernden Tötungen beteilige, da ich mein eigenes Volk nicht töten will. Ich hatte keine andere Wahl, als zu fliehen. Viele unserer Versuche, die Grenze zu überqueren, scheiterten, und wir wurden zur Grenze des Landes, aus dem wir gekommen waren, zurückgeschickt und kehrten zu unserem Lagerplatz im Wald zurück, wo wir uns am Feuer versammelten. Wir stammten aus verschiedenen arabischen Ländern: ein Jemenit, ein Iraker, ein Palästinenser, drei Nordafrikaner und wir sechs Syrer. Ich habe diese Szene oft betrachtet und ich erinnere mich, wie sich arabische Jugendliche versammelten und das alte Brot teilten, die Kälte des Waldes und die Strapazen des Weges ertrugen.

Auf der Flucht vor korrupten, tyrannischen und gescheiterten Regierungen versammelten sich junge Araber an den Grenzen Europas in der Hoffnung auf eine bessere

Zukunft. Ich möchte in einem Land leben, das vom Rechtsstaat und der Achtung der Menschenrechte regiert wird.

Endlich erreichte ich Österreich. Da meine Tante hier in Salzburg wohnte, bat ich darum, dass ich hierher ziehen dürfte. Ich erinnere mich daran, dass ich am 21. März 2023 in Salzburg angekommen bin. Anfangs lebte ich mit 13 anderen Flüchtlingen verschiedener Nationalitäten in dem Haus, und wir standen unter der Obhut der Caritas. Ich konnte Anfang November durch die Vermittlung von Peter Bruck bei Herbert Hangler einziehen und begann, die deutsche Sprache zu lernen.

Ich war neu hier und versuchte, Arbeit zu finden. Dabei traf ich Leonhard Ségur-Cabanac von Bio-Tech, einen Bienenfreund aus Leidenschaft. Gemeinsam riefen wir das Projekt „RefuBees“ Anfang August 2023 im Garten des Pflegeheims der Caritas in Elsbethen ins Leben. Wir setzen dieses Projekt und die ehrenamtliche Arbeit bis heute fort und haben fünf Bienenvölker.

Hier möchte ich nur ein Zitat des heiligen Maron erwähnen: „Die Erde ist ein Geschenk Gottes an uns; sie gehört uns nicht. Wir leihen sie uns bis zu unserem Tod.“

Fadi Yousef Koussa

FRAUTRÄGN

Josef und die schwangere Maria waren unterwegs und suchten vergeblich eine Unterkunft, wo sie sich ausrasten und stärken konnten, so kurz vor der Niederkunft.

Aus dieser Thematik heraus entstand der Brauch des Frautragens, sozusagen eine Art der Herbergsuche. In vielen Regionen wird Maria, in Form einer Statue oder eines Bildnisses, von Haus zu Haus getragen, empfangen, aufgenommen, behütet und wieder weitergegeben.

Bei uns in Leopoldskron-Moos ist dieser Brauch wiederbelebt worden. Maria wurde in der Adventzeit bei einigen Familien aufgenommen, womit sie Schutz und Gastfreundschaft erfahren hat. Diese Familien haben Nachbarn und Freunde zu einer Feier eingeladen, wo gemeinsam gebetet und gesungen wurde; mitunter war eine kulinarische Verwöhnung inkludiert. Eine warme Stube, Geborgenheit und Nähe: ein Wunsch, den viele Menschen haben: jetzt, so wie damals.

Mit Mut und Hoffnung ging Maria ihren Weg und strahlte dabei eine Zuversicht aus, die uns staunen lässt, stärkt und trägt.

Karin Mayrhofer



Foto: Kopie der Markt Frautafel St. Veit i. Pongau

DER NEUE ZECHPROPST STELLT SICH VOR



Liebe Pfarrgemeinde,
mein Name ist Bernhard Grömer und ich darf seit dem 1. Jänner dieses Jahres das Amt des Zechpropstes in unserer Pfarrgemeinde ausüben.

Eigentlich hatte ich vor, erst in einigen Jahren Zechpropst zu werden. Als allerdings mein guter Freund und Nachbar Christof Steingress im Vorjahr unerwartet Zechpropst wurde, war für mich klar, dass ich dieses Amt gerne mit ihm wahrnehmen möchte. So kam es im Sommer 2025 zu einem gemütlichen Treffen mit Christof, bei dem ich mich nach Absprache mit meiner Frau bereit erklärte, das Amt des Zechpropstes anzunehmen.

Mit der Pfarre Mariahilf verbindet mich einiges. So habe ich beispielsweise von 1992 bis 1997 unter den damaligen Pfarrern Franz Padinger und Detlef Lenz als Ministrant gedient. Beruflich bin ich bei der Stadt Salzburg im Heizungs- und Lüftungsstörungsdienst tätig und betreibe gemeinsam mit meiner Frau Doris eine Landwirtschaft im Nebenerwerb. Wir haben eine zweijährige Tochter namens Isabella, und im April dieses Jahres erwarten wir noch ein Kind.

In meiner Freizeit bin ich bei unseren Prangerstutzenschützen aktiv, wodurch mir die Wichtigkeit unserer Ortsvereine bewusst ist, sowohl für den Ort als auch für die Pfarre. Ohne diese Vereine würde es bei uns weit weniger Veranstaltungen geben.

Ich freue mich auf die kommenden zwei Jahre als Zechpropst.

Bernhard Grömer



Alle Veranstaltungen
im Pfarrverband und
in den einzelnen
Pfarren finden Sie auf
Seite 6 und 7.

Der Sprung des Samenkorns



BEFREIUNG DURCH HINGABE AN DAS LEBEN

Die Befreiung ist ein Sprung.
Heraus aus Zwang, Beschränkungen, Enge, Verzagtheiten und eingelernten Verhaltensmustern.
Sie ist der Sprung des Samenkorns hinaus aus der schützenden Hülle.
Sie ist die Geburt des Schmetterlings, der sich aus dem Kokon herausarbeitet.
Sie ist ein Akt des Neubeginns.
Ein Sprung ins Ungewisse hinein in ein selbstverantwortliches Leben.

Befreiung beginnt mit der Bewusstwerdung.
Welche Möglichkeiten und Perspektiven habe ich in meinem Leben, die realistisch sind.
Es ist die langsame Reifung des Samenkorns, bis die Zeit des Loslassens gekommen ist als ein selbstbestimmter Akt.
Dann springt das Samenkorn.
Es ist unsere ganz persönliche Entscheidung, ob wir diesen Sprung wagen.
Der Lohn ist Weite und innere Freiheit.
Denn der Mensch kann durch äußere Umstände, wie zum Beispiel durch schwere Krankheit oder in der Gefangenschaft, trotzdem seine innere Freiheit bewahren.
Es ist die geistige Freiheit, die einem niemand nehmen kann.

Dazu braucht es Mut. Und vor allem Vertrauen. Vertrauen ins Leben. Vertrauen in etwas, was uns trägt.
Der Sprung hat uns lebendig gemacht und den Stillstand durchbrochen.
Wer einmal den Sprung gewagt hat, für den werden weitere immer leichter.
Der Mensch entwickelt zunehmend Vertrauen in die eigene Stärke und Vertrauen ins Leben.
So kann es inneres Wachstum geben.

Und dann kommt der Moment, wo wir sprachlos werden.
Wir können und müssen uns nicht anmaßen, die letzte Bestimmung unseres Daseins zu wissen.
Auch ohne unser menschliches Zutun hat die Erde das Leben in tausendfachen Varianten hervorgebracht.
Das „Sein“ – das „Dasein“ – ist genug und erfüllt uns jeden Tag mit großer Dankbarkeit, einer sanften Lebenskraft und einem biegsamen Willen.
Wir können und müssen nicht alles selbst bestimmen. Wir legen unser Leben in übergeordnete Hände.
Eine Ruhe und Leichtigkeit und ein Gelöstsein erfüllen so unser Herz in der Hingabe an das Leben.
Welch eine Befreiung!

Text und Bild: Margarethe Frey

GEMEINSAM LITURGIE FEIERN

Das Liturgieteam Morzg mit ca. 20 Mitgliedern trifft sich alle zwei bis drei Monate, um die gottesdienstlichen Feiern und Feste zu planen und zum Austausch über liturgische und theologische Themen.

Es geht auch um die Einteilung und Unterstützung verschiedenster liturgischer Dienste wie Lektor*innen, Kommunionhelfer*innen, Mesner*innen, Ministrant*innen, Kantor*innen, ...

Die Auswahl der Musik, Lieder und Gesänge bereichert, kann helfen, das Herz zu öffnen und trägt wesentlich zu einem lebendigen Pfarrleben bei.

Jeder und jede ist gerne eingeladen, im Liturgieteam mitzumachen.

Anfragen bitte an Pfarrassistent Severin Korsin,
T: +43 676 8746 6781



MORZGER FLOHMARKT

Unser nächster Flohmarkt findet von 7.-9. Mai im Kleingmainer Saal statt.

Die Anlieferung ist am Donnerstag, 7. Mai, von 9:00-18:00 Uhr möglich.

Der Verkauf findet am Freitag, 8. Mai, von 9:00-17:00 Uhr und am Samstag, 9. Mai, von 9:00-12:00 Uhr statt. Anschließend beginnt am Samstag ab 12:00 Uhr der Abbau.

Kommen Sie vorbei, stöbern Sie, bringen Sie gut erhaltene Sachen mit oder unterstützen Sie uns mit tatkräftiger Hilfe. Wir freuen uns auf viele Besucherinnen und Besucher sowie auf zahlreiche helfende Hände!



KINDERKIRCHE ZUM LICHTMESS-FEST

Mit einer stimmungsvollen Lichterprozession durch die Morzger Kirche feierten wir gemeinsam das Lichtmess-Fest – das Fest der Darstellung des Herrn. Unsere Ministrantinnen und Ministranten sowie die Kinder der Kinderkirche zogen mit brennenden Kerzen durch den Kirchenraum und brachten so sichtbar Licht in die Dunkelheit.

Kräftig unterstützt wurden sie von den Erwachsenen, die unter Gitarrenbegleitung das Lied „Kinder tragen Licht ins Dunkel“ anstimmten. Der Refrain erfüllte die Kirche und machte spürbar, wozu es bei diesem Fest geht:

Kinder tragen Licht ins Dunkel,
und ist diese Flamme auch klein,
jeder flackernd frohe Schein
sendet Hoffnung in die Welt.
Wir tragen Hoffnung in die weite Welt,
wir tragen Hoffnung in die Welt.

frei nach Lorenz Maierhofer



So wurde deutlich: Auch ein kleines Licht kann Großes bewirken. Nicht nur die Kinder, wir alle sind eingeladen, dieses Licht weiterzutragen – das Licht der Hoffnung, der Freude und des Friedens.

Gott segne und stärke uns, damit wir gemeinsam Licht für andere sind.

Sr. Maria Gabriela Unterluggauer



Alle Veranstaltungen
im Pfarrverband und
in den einzelnen
Pfarren finden Sie auf
Seite 6 und 7.

DIE AUFERSTEHUNG JESU BEFREIT

Die Kunde von der Auferstehung kommt bei den Aposteln und Jüngern Jesu nur zögerlich an, die meisten von ihnen waren nicht am leeren Grab, haben nur von den Frauen gehört, was da passiert sein soll und sind skeptisch: Auferstehung – wie soll denn das möglich sein? Exemplarisch wird das im Fall des Thomas deutlich, der Beweise verlangt – und sie dann auch bekommt. Gerade der Evangelist Johannes, der diese Geschichte mit Thomas berichtet, schildert uns die Befindlichkeit dieser engsten Weggefährten Jesu sehr eindrucksvoll: Sie sitzen beieinander bei verschlossenen Türen, aus Angst vor den Juden (Joh 20,19; 20,26) – als ob diese verschlossenen Türen sie wirklich schützen könnten!

Noch haben sie nicht die befreiende Wirkung der Auferstehung verstanden, auch wenn diese schon einige Tage zurückliegt, und es muss der kommen, den sie auch ausgesperrt haben: Jesus, um ihnen zu zeigen, dass die verschlossenen Türen kein Hindernis sind für jemanden, der hereinwill, aber auch kein Hindernis auf dem Weg nach draußen, in die Freiheit des Christenmenschen.

Wie anders das Bild dieser Jünger, das uns die Apostelgeschichte zeigt: Nun haben sie ihre Klausur verlassen, treten auf in der Öffentlichkeit, um den Auferstandenen zu verkünden – die Auferstehung Jesu steht im Zentrum ihrer Verkündigung, erst sie legitimiert dessen Wirken und ist der Beweis, dass er der Messias ist. Mit dieser Botschaft kommen sie bei vielen einfachen Menschen gut an, bei der Obrigkeit aber ecken sie an – schon zitiert man sie vor den Hohen Rat, das Gremium, das die Deutungshoheit in religiösen Fragen hat, und wenig später landen sie bereits im Gefängnis – nun nicht mehr in einer freiwilligen Abgeschlossenheit. Aber es kommt anders: „Ein Engel des Herrn öffnet in der Nacht die Türen des Kerkers“ (Apg 5,19) – so berichtet der Erzähler der Apostelgeschichte lakonisch. Ob es ein Engel war oder jemand anderer, der diese Kerkertür geöffnet hat, die Botschaft von der Auferstehung lässt sich nicht mehr vertuschen, auch wenn man die, die davon überzeugt sind, einsperrt.

Auch uns kann die Botschaft von der Auferstehung Jesu befreien: aus der Enge unserer Lebenswelt, von der Angst vor dem Ungewissen, aus der Beklemmung, die unsere eigene Endlichkeit auslöst.

Alois Woldan

UNSER DIGITALER A-STÄNDER

Seit kurzem bereichert eine aufregende Neuanschaffung unsere Pfarrkirche St. Erhard: ein moderner, digitaler Informationsständer!

Mit dem digitalen Ständer können die Pfarrgemeinde, Tourist*innen und alle anderen Besucher*innen noch besser über Aktuelles und Kommendes informiert werden. Der digitale Ständer zeigt alle wichtigen Informationen auf einen Blick: von aktuellen Gottesdienstzeiten und Veranstaltungen über spirituelle Impulse und vieles mehr.

Die Inhalte wechseln dynamisch und sogar zeitgesteuert. Auf dem leuchtenden Display erscheinen sie besonders farbenfroh und ansprechend.

Der digitale Ständer wurde im Zuge des EFFATA-Projekts „Schau genau“ angeschafft. Und dabei müssen die Besucher*innen nicht einmal so genau hinsehen, um alle Informationen auf einen Blick zu bekommen.

Auf diese Weise können wir Besucher*innen unserer Pfarre zeitgemäß und unkompliziert über alle Neuigkeiten und Aktivitäten unserer Pfarre informieren und am Laufenden halten.

Anna Strobl



FRONLEICHNAMSPROZESSION IN NONNTAL

Unsere Fronleichnamsprozession findet am Donnerstag, dem 04. Juni 2026 statt.

Wir beginnen um 09:00 Uhr am Erhardplatz mit dem ersten Altar. Anschließend geht es die Nonntaler Hauptstraße entlang über die Uni Salzburg zum zweiten Altar. Die Ulrike-Gschwandtner-Straße führt uns zum BundesRealGymnasium und zum dritten Altar. Weiter geht es über die Akademiestraße, Hellbrunnerstraße und dann zum Seniorenwohnhaus Hellbrunn. Dort feiern wir im Park die Heilige Messe. Diese Verbindung und gemeinsame Feier von Pfarrgemeinde und Seniorenwohnhaus empfinde ich immer als besonders bereichernd.



Bei der Fronleichnamsprozession wird die geweihte Hostie in einer Monstranz feierlich durch die Straßen getragen. Fronleichnam ist somit ein Zeichen dafür, dass Gott zu den Menschen kommt. Er will nicht verborgen in der Kirche und im Tabernakel sein, sondern sichtbar mit und bei den Menschen, mitten im Leben.

Gabriele Strobl

ZUR FREIHEIT

HAT UNS

CHRISTUS BEFREIT

Bleibt daher fest und lasst Euch nicht von Neuem das Joch der Knechtschaft umlegen! (Gal 5.1)

Der Blick auf das Altarbild der Pfarrkirche St. Paul zieht den Betrachter hinein in die Gedankenwelt des Heiligen Paulus. Der gesetzestreue, verbissene und versteinerte Pharisäer auf brennender Erde (im Bild rechts) wird durch die Anrührung Gottes zum strahlenden und freudigen „Befreiungstheologen“. Als solchem ist ihm auch das Land zu seinen Füßen fruchtbar und befreiend.

Paulus, der Patron unserer Pfarre hat wie kein anderer im Neuen Testament das Freisein, aber auch die Befreiung angesprochen. Vor allem der Römerbrief und der Brief an die Galater geben Zeugnis von seiner Auffassung, dass im Leben des Menschen einer Befreiung von etwas eine Freiheit für etwas folgt. Das gilt dem Apostel für seine Beziehung zu Gott wie auch zwischenmenschlich, der Beziehung zum Anderen. Im Brief an die Römer formuliert Paulus moderater, im Galaterbrief forscher und polemischer seine Kritik am bestehenden, alttestamentarischen Gesetz, das ein Leben in Knechtschaft bedeutet.

In Gal. 5.1 verkündet der Apostel, dass nicht äußerliche Merkmale oder rituelle Handlungen, die im Gesetz des Judentums vorgeschrieben sind, den Menschen zu einem Gläubigen in Christus machen, sondern „der Glaube, der durch die Liebe tätig ist“ (Gal 5.6). Seit seiner Christusbegegnung, seiner Bekehrung, ist für ihn die Befreiung durch Jesus Christus die Loslösung aus vielfältiger



Sklaverei. Gemeint ist damit die tatsächliche Unfreiheit der Sklaven gegenüber den Freien, die Freiheit des eigenen Willens und dessen Umsetzung, aber auch die innere, geistige Freiheit. Als Judenchrist hat Paulus vor 2000 Jahren zu einer hellenistisch geprägten Welt gesprochen, sein Ideal von Freiheit und damit Erlösung sieht er in der Person von Jesus Christus verkörpert.

Das Joch der Knechtschaft sieht heute völlig anders aus als in der Antike, es ist dennoch vorhanden und drückt auf unterschiedlichste Weise. Befreiung zur Freiheit durch Jesus kann auch heute erfahrbar werden.

Gudrun Weinzierl



Alle Veranstaltungen
im Pfarrverband und
in den einzelnen
Pfarren finden Sie auf
Seite 6 und 7.

EIN ABEND MIT DEM CHOR DER FRAUENKIRCHE DRESDEN

Die seit 35 Jahren bestehende Städtepartnerschaft zwischen Dresden und Salzburg nimmt der Kammerchor der evangelischen Frauenkirche Dresden zum Anlass, seine Konzertreise durch Österreich und Bayern bei uns zu beginnen. Dieses Gastspiel gelebter Ökumene startet am 7. April um 19:00 Uhr in der Pfarrkirche St. Paul mit Kompositionen von Johann Sebastian Bach, Heinrich Schütz, Michael Praetorius, Anton Bruckner und eigenen Werken des Frauenkirchenkantors Matthias Grünert.



Foto © Stiftung Frauenkirche Dresden

Das Programm des sehr renommierten Vokalensembles der sächsischen Landeshauptstadt umfasst a-cappella-Chorwerke sowie Orgelmusik aus einer Zeitspanne zwischen Renaissance, Barock und Romantik bis zu zeitgenössischen Klängen. Der Chor versteht seine Konzertreisen als musikalischen Botschafterauftrag für Dresden und als symbolischen Brückenschlag zu verbundenen Städten.

Gudrun Weinzierl

DAS PARADOX DER FREIHEIT

„Ma liberté ... Meine Freiheit!“ So sang Georges Moustaki, der französische Chansonnier jüdischgriechisch-arabischer Herkunft, 1970 und landete damit einen Welt-erfolg. „Meine Freiheit, lange habe ich dich gehütet wie eine seltene Perle. Du hast mir geholfen, immer wieder die Anker zu lichten, um fortzugehen, egal wohin ...“ Eine unbedingte Hingabe an die Freiheit wird da besungen: der Wanderer zieht von Land zu Land, für die Freiheit gibt er Gewohnheiten, Freunde, ja sein letztes Hemd weg, um dann wieder in der Einsamkeit seine Wunden zu lecken.

Doch eines Nachts im Dezember, so singt er in der letzten Strophe, verrät er die Freiheit: er lässt sich an Händen und Füßen fesseln – für ein Gefängnis aus Liebe und dessen „schöne Gefängniswärterin“.

Freiheit ist Ungebundenheit – Liebe ist Gefangenschaft? Dieses wunderbare Chanson hat mich seit meinem Erwachsenwerden wohl deshalb fasziniert, weil der Künstler zwischen den Zeilen erkennen lässt: So einfach ist es nicht mit der Freiheit. War das wirklich Freiheit, dieses ungebundene Taumeln von Abenteuer zu Abenteuer? Oder war es nur der Kult eines großen Egos, das seinen Träger auch in eine Art Abhängigkeit getrieben hat? Hat er nicht durch die Bindung an seine „Gefängniswärterin“ eine neue, größere Freiheit gefunden?

Das meine ich mit dem „Paradox der Freiheit“: Es mag im Leben Zeiten geben, da man sich von Bindungen und Verpflichtungen fernhalten muss. Aber um im Leben wirklich

befriedigende Ziele zu erreichen, um fruchtbar zu werden – im biologischen wie im übertragenen Sinn –, müssen wir Entscheidungen treffen; die tausend Möglichkeiten fahren lassen und uns auf die eine Verwirklichung einlassen; uns etwa in das Geschirr eines Berufs legen, um etwas zu bewegen, etwas zu schaffen; Verantwortung übernehmen.

Wir kennen das aus vielen Lebensbereichen: Der Musiker, der schöne Musik schaffen will, unterzieht sich gerne der Disziplin des Übens. Die Läuferin, die einen Marathon laufen will, nimmt auch die Monate des Trainings in Kauf oder wird sie sogar lieben. Auch Praktizierende einer Religion unterziehen sich manchem „Trainingsprogramm“: dem Fasten im Ramadan, dem Befolgen der jüdischen Speisegebote, der Regelmäßigkeit des christlichen Sonntagsgottesdienstes, den Stunden in buddhistischer Meditation ... Alle Disziplin, die auf den ersten Blick als Einschränkung erscheint, dient dem Gewinn von Erfahrungen, die ohne Übung nicht zu haben sind, und somit der Freiheit.

Freilich sind lange eingeführte Praktiken immer wieder daraufhin zu überprüfen, ob das Ziel, dem sie dienen sollen, noch vor Augen ist; denn sie können auch zu sinnlosen Routinen verkommen. Um mit Moustaki zu sprechen: glüht sie noch, die Liebe zur schönen Gefängniswärterin?

Georg Haigermoser

BIBELRUNDE GNEIS

Treffpunkt: Pfarrsaal

Termin: **einmal monatlich**, der genaue Termin wird im Gottesdienstkalender bekannt gegeben

Verantwortlich: Familien Hartmann und Kralovec

Kontakt: über das Pfarrbüro

BIBELRUNDE LEOPOLDSKRON-MOOS

Impulse zu den Texten der Sonntagslesungen

Leitung: Margarita Paulus

Termin: **Mittwoch, 08:45 Uhr**

HAUS TAU, HALLEINER SCHWESTERN FRANZISKANERINNEN

BIBEL TEILEN

Ort: Stethaimerstraße 15, Herrnau

Termin: **Donnerstag, 18:00 bis 19:00 Uhr**

Entfällt in den Ferien und an Feiertagen



ARMUT TEILEN

Im Jahr 2025 hat ARMUT TEILEN allein in unserem Pfarrverband mit € 63.330,- geholfen.

Das waren vorwiegend Zahlungen für Familien, Kinderbetreuung und Energiekosten an ältere Personen, die in Salzburg wohnen. Wir kennen die Hilfesuchenden, führen persönliche Gespräche und prüfen alle Unterlagen.

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

ARMUT TEILEN

Sr. Franziska König

Neue IBAN: AT72 3400 0328 0441 1609

BIC: RZ00AT2L

Wichtig: Ihre Spende kann steuerlich geltend gemacht werden, wenn Sie Ihr Geburtsdatum angeben.

GRÜNDONNERSTAG – TAG DER TRAUER, ABER EINST EIN TAG DER FREUDE

Der Tag des letzten Abendmahls Jesu mit seinen Jüngern und damit der Einsetzung der Eucharistie, der Tag der Fußwaschung, der Tag an dem im Volksmund die Glocken nach Rom fliegen, der Tag an dem hierzulande Christen und Christinnen – wenn schon nicht fasten – so doch Grünes essen, das ist der Gründonnerstag.

Weil grüne Speisen gegessen werden, die noch vor etwa sechzig Jahren in den Wintermonaten nicht zur Verfügung standen und erst im Frühling und der österlichen Zeit wieder auf Wiesen und an Bächen zu finden waren, wurde landläufig der Gründonnerstag mit diesem ungeschriebenen Speisegebot in Beziehung gesetzt und so seit dem 13. Jahrhundert zum grünen donerstac. Vorchristliches Wissen um die gesundheitliche Wirkung frischer Kräuter ist dabei gewiss eingeflossen und hält bis heute an: Junge Brennnessel, frischer, kleiner Löwenzahn, Kresse usw. werden in diesen Tagen besonders geschätzt.

Wahrscheinlicher für die Benennung des Gründonnerstags ist indes ein Zusammenwirken zweier anderer Gründe, die mit diesem Tag verbunden sind. Dieser Tag war seit dem 4. nachchristlichen Jahrhundert der Tag des Ablasses, als Sünder und Exkommunizierte durch ihre Buße wieder in die Gemeinschaft aufgenommen wurden. Bei Lukas 23,31 heißt es, das dürre Holz wird zu grünem Holz, deshalb auch der lateinische Name dies viridium, der Tag der Grünen. Sünder sind durch ihre Buße wieder zu lebendigen, grünen Zweigen am Stamm der Kirche geworden.

Eine andere Quelle für die Bezeichnung „Gründonnerstag“ wird etymologisch aus dem Mittelalter hergeleitet. Das Wort „grünen“ bedeutet weinen, was auf einen Donnerstag des Klagens hinweist. Dies steht zwar im Widerspruch zum lateinischen dies viridium, der als Freudentag gefeiert wurde, erscheint uns heute als Tag der Trauer aber plausibler.

Gudrun Weinzierl

DAS MORZGER KRIEGERDENKMAL

Anfang Mai 1945 endete die nationalsozialistische Schreckensherrschaft in Salzburg. Die Stadt war entgegen anderslautenden Befehlen nicht verteidigt worden, sondern kampflos an die US-amerikanischen Truppen übergeben worden. Damit endete auch das Martyrium zahlreicher Salzburger Opfer des Nationalsozialismus und abertausender Menschen aus den unterschiedlichsten Regionen Europas, die im sogenannten „Reichsgau“ Salzburg zur Zwangsarbeit gezwungen worden oder in Konzentrationslagern eingesperrt waren.

Befreit waren damit die Menschen, aber nicht unbedingt die Köpfe der Salzburger*innen. Ich möchte das an einem vielleicht etwas ungewöhnlichen Beispiel illustrieren, dem Morzger Kriegerdenkmal. Das massive Denkmal erinnert namentlich an die Morzger Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege. Das wäre an sich nicht allzu bemerkenswert, überraschend ist allerdings die Geschichte dieses Denkmals.

In Morzger war nämlich bereits im Jahr 1921 ein Denkmal errichtet worden, um an die Gefallenen des Ersten Weltkriegs zu erinnern. Es bestand aus einer Granitsäule mit einer kleinen steinernen Davidfigur, die von der Künstlerin Hilde Exner geschaffen wurde. Exner stammte aus einer jüdischen Familie und starb kurz nach der Errichtung des Denkmals; ihre Totenfeier fand bemerkenswerterweise direkt dort statt. Das Denkmal dürfte für sie bzw. ihre Familie also von großer Bedeutung gewesen sein.

Nach dem „Anschluss“ 1938 ließ der Morzger Bürgermeister das Denkmal umgestalten, da die jüdische Figur nunmehr unerwünscht war. An ihre Stelle trat die gefälligere Skulptur eines knienden Soldaten mit Fahne. Die feierliche Enthüllung wurde mit einem großen Aufmarsch von NSDAP-Verbänden und Reden führender NS-Funktionäre begangen.



Die von Exner geschaffene Davidsfigur, im Hintergrund das Kriegerdenkmal.

1955 wurde das Denkmal von heimgekehrten Soldaten nach einem Entwurf des lokalen Architekten Caius Dürfeld umgestaltet. Die Chance eines Rückgriffs auf die ursprüngliche Figur von Hilde Exner wurde allerdings nicht ergriffen, sondern diese später beim Eingang des gegenüberliegenden Friedhofs aufgestellt. Ein Kriegerdenkmal sollte wohl auch weiterhin nicht „jüdisch“ sein. Auch die dritte Einweihung im September 1955 wurde groß gefeiert: mit Fackelzug, Gottesdienst, Kranzniederlegung und einem großen Aufmarsch zahlreicher Vereine. Dabei wurden die Soldaten pauschal als „Helden“ glorifiziert, ohne ihre Rolle während der NS-Zeit zu hinterfragen.

Erst Anfang der 1990er-Jahre wurde kurz diskutiert, die David-Statue wieder in das Kriegerdenkmal zu integrieren. Zu einer Umsetzung kam es allerdings nie. Das Morzger Kriegerdenkmal erinnert damit auch heute nicht nur an Krieg und Tod, sondern steht stellvertretend für viele Brüche und Leerstellen der Salzburger Nachkriegserinnerung. Es zeigt, dass Befreiung mehr ist als das Ende von Gewalt – sie verlangt auch die Bereitschaft, unsere Vergangenheit kritisch zu hinterfragen.

Robert Obermair, Universität Salzburg



Lesetipp: Mehr zu diesem Denkmal und ähnlichen Erinnerungsorten in Salzburg findet man in: *Erinnern – Stadt – Vergessen. Gedenkorte zur NS-Zeit in Salzburg erkunden* von Robert Obermair, Bernadette Edtmaier, Kay-Michael Dankl und Christoph Würflinger (erschienen 2025 in der edition mosaik).



(sich) befreien – befreit sein – frei sein

Das Thema zieht sich durch unser Leben: bei der Geburt „befreit“ sich das Kind vom Mutterleib, im Tod befreit sich die Seele vom nutzlos gewordenen Körper. Dazwischen versuchen wir uns, immer wieder zu befreien – von Regeln, Verpflichtungen, Autoritäten; von schlechten Angewohnheiten und Ballast. Doch diese äußere Freiheit hat Grenzen, spätestens dort, wo sie die Freiheit des oder der Nächsten einschränkt. Andererseits hört man immer wieder von Menschen, die trotz sehr begrenzter Lebensumstände eine innere Freiheit verspüren.

Was macht uns also wirklich frei? „Wer befreit uns zum Leben?“*

„Sorgenfrei, angstfrei, schmerzfrei“ – mit solchen Wörtern spielt die Werbung. Und frei von Sünden und Schuld – wer oder was hilft uns, diese Freiheit zu erreichen? Ist es Gott, die Religion, sind es die Worte und das Beispiel Jesu? Ist es ein Gebet oder die Beichte? Wann können wir befreit aufatmen? Durch Rituale wie Atem-Yoga, ein rituelles Bad im Ganges, durch Meditation, eine Pilgerreise? Durch einen Gang in die Natur? Oder durch ein Gegenüber – sei es ein Seelsorger, ein Psychiater, eine Partnerin oder ein guter Freund, oder auch ein speziell konzipierter und geschulter Chatbot? Jeder und Jede muss für sich selbst die passende Hilfe finden.

Was tun wir mit unserer Freiheit? „Wer befreit uns zur Liebe?“*

Wenn wir uns freimachen von alltäglichen Ablenkungen, können wir in uns hineinhören. Wenn wir uns nicht von Anderen vereinnahmen lassen, können wir handeln. Wenn uns nicht mehr Angst und Sorgen niederdrücken, können wir den Blick heben und den Blickwinkel erweitern. Dann sehen wir die Probleme der Welt ohne Panik und können konstruktive Ansätze zur Verbesserung der Situation entwickeln. Dann haben wir den Kopf frei für andere Themen, können uns auf Anderes, Wichtigeres konzentrieren als auf uns selbst: auf Nächstenliebe, Mitgefühl, aktive Hilfe für andere Menschen. Dann spüren wir vielleicht, dass wir alle zusammengehören und jede/r Einzelne nur ein kleiner Baustein des Lebens ist, dass aber Jede/r einen wichtigen Beitrag leisten kann.

Diese Freiheit zu erreichen und zu nutzen, zum eigenen Seelenfrieden, zum Wohl der ganzen Welt – das wäre ein schönes Ziel!

„Freiheit ist nicht nur ein Wort; Freiheit, das sind Worte und Taten. Als Zeichen der Freiheit ist Jesus gestorben, als Zeichen der Freiheit für diese Welt.“**

Christine Deußner

* Textzeilen frei nach Alois Albrecht und Peter Janssens aus dem Lied: „Die Sache Jesu braucht Begeisterte, ... Er macht uns frei, damit wir einander befreien.“

** Aus „Liebe ist nicht nur ein Wort“, T: E. Bücken, M: G. Geerten

FINDE WÖRTER MIT EINEM GLEICHEN WORTTEIL:

1. Wahrzeichen New Yorks: Frei.....
2. Einsatzheer: ..frei.....
3. Mit normaler Körpertemperatur:frei
4. Jemand, der sich keinen Regeln unterordnet: Frei.....
5. Open-Air-Theater: Frei.....
6. Streiter gegen Unterdrückung: Frei.....
7. Motto der franz. Revolution: Frei.....,,
8. Reise ohne Bezahlung: Frei.....
9. Ohne Probleme:frei
10. Positiver Ausgang einer Verhandlung: Frei.....
11. Außerhalb der Arbeit: Frei....
12. Aper:frei
13. Sklave: ..frei..
14. Für Zöliakiepatienten geeignet:frei
15. Großzügig: frei.....
16. Niedriger Adelsstand: Frei....
17. Pirat: Frei.....
18. Blanko-Vollmacht: Frei.....
19. Bonus bei manchen Computerspielen: Frei.....
20. „Auszeit“ von der Haft: Frei.....

1. Freiheitsstatue, 2. Befreiungssamee, 3. fieberfrei,
 4. Freigeist, 5. Freilichtbühne, 6. Freiheitskämpfer,
 7. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, 8. Freifahrt, 9.
 sorgenfrei, 10. Freispruch, 11. Freizeit, 12. schneefrei,
 13. Unfrei, 14. glutenfrei, 15. freigelegig, 16. Freiherr,
 17. Freibauten, 18. Freibrief, 19. Freispiel, 20. Freigang

Auflösung:



**„ALL-ERLÖSER-KREUZSTEIN“
von Meister Wahram (1279) in Etschmiadzin.**

Die Armenisch-Apostolische Kirche ist die erste christliche Kirche in der Welt. Bereits 301 n. Chr. wurde das Christentum in Armenien zur Staatsreligion erklärt. Etschmiadzin ist das heilige Zentrum. Hier findet sich dieses Steinkreuz mit der Darstellung des gekreuzigten Christus' in besonders eindrücklicher und filigraner Art und Weise. Es steht auf dem Hügel von Golgatha. Der linke Arm des gekreuzigten Jesus ist am Kreuz befestigt und weist auf Maria, die Mutter Jesu. Der rechte Arm ist vom Kreuz gelöst und wird von Johannes, der unter dem Kreuz steht, gehalten. Es ist eine Geste, die wohl die Zuwendung Jesu zu den Menschen zeigen soll. Gleichzeitig blickt Christus nach oben: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“ Der ganze Stein ist überzogen mit Ranken, die für das Leben und die Fülle stehen: der Tod wird besiegt.

Michaela Luckmann

Foto ©Klaus Hauer

